

15. Vortrag

(13.2.2007)

Das Wesen des nathanischen Jesus

Wir wollen uns heute das Wesen des nathanischen Jesus, von dem uns vieles schon aus früheren Vorträgen bekannt ist, noch näher vergegenwärtigen. Rudolf Steiner hat darüber sehr ausführlich in seinen Vorträgen über das Lukas-Evangelium gesprochen (Lit.: GA 114).

In der frühen lemurischen Zeit, als sich der Mond noch nicht von der Erde getrennt hatte, war die Erde – und damit auch der Menschenleib – durch die Mondenkräfte in eine immer stärkere Verhärtung gekommen, sodass es für die Menschenseelen immer schwieriger wurde, sich zu inkarnieren. Freilich waren diese damaligen verhärteten Menschenleiber noch ganz dünn und ätherisch im Vergleich zu unserem heutigen Leib, aber damals herrschten noch ganz andere Inkarnationsbedingungen als heute. Schließlich war es soweit gekommen, dass es im wesentlichen nur mehr ein einziges Hauptpaar gab, das die „widerspenstige Menschensubstanz“ zu bezwingen vermochte, jenes Paar eben, das in der Bibel als **Adam und Eva** bezeichnet wird. Alle anderen Menschenseelen waren nach und nach auf die verschiedenen Planetensphären abgewandert und sie kamen erst nach und nach zurück, nachdem sich der Mond von der Erde abgetrennt hatte; dieser Vorgang dauerte bis weit in die atlantische Zeit hinein. Für die von den verschiedenen Planetensphären zurückkehrenden Seelen wurden die atlantischen Orakelstätten als geistige Zentren eingerichtet. In dieser Gruppierung der Menschenseelen ist auch der Ursprung der verschiedenen **Menschenrassen** zu sehen und die atlantischen Orakelstätten hatten ihre Hauptaufgabe darin, für eine entsprechende Ausbildung des physischen Leibes zu sorgen, indem sie die Vererbungsverhältnisse in passender Weise regelten. So entstand zunächst das **Sonnenorakel**, zu dem die unmittelbaren Nachkommen Adams und Evas stets in engster Beziehung standen und wo die unmittelbarste Beziehung zu dem kosmischen Christus gepflegt wurde, und weiter die Saturn-, Jupiter-, Mars-, Venus- und Merkurorakel.

Das menschliche Hauptpaar war zwar stark genug, um die Menschensubstanz so zu bezwingen, dass es sich verkörpern konnte, aber es war nicht stark genug, um dem luziferischen Einfluss Widerstand zu leisten. In die Zeit des Mondenaustritts fällt daher auch der **Sündenfall**, die luziferische Versuchung, der der Mensch erlegen ist. Zugleich wurde Jahve, einer der sieben Elohim, der Schöpfergötter, zum Herrn der neu entstandenen Mondensphäre und griff von hier regelnd in die Abstammungsverhältnisse ein. Die Menschenseelen, die am meisten den luziferischen Einfluss aufgenommen hatten, waren nicht auf einen anderen Planeten abgewandert, sondern sie verblieben im nächsten Umkreis der Erde. Für sie wurden die **Vulkanorakel** eingerichtet, denen kein äußerer Planet entsprach und deren Eingeweihte am meisten zum Irdischen hingewendet waren. Sie wurden später die eigentlichen Begründer von Wissenschaft und Kunst in der Menschheit.

Die Merkur-Eingeweihten dagegen begründeten das Wissen von den mehr übersinnlichen Dingen; und in noch höherem Grade taten dies die Venus-Eingeweihten. Die Vulkan-, Merkur- und Venus-Eingeweihten unterschieden sich von den Saturn-, Jupiter- und Mars-Eingeweihten dadurch, daß die letzteren ihre Geheimnisse mehr als eine Offenbarung von oben empfingen, mehr in einem fertigen Zustande; während die ersteren schon mehr in Form von eigenen Gedanken, von Ideen ihr Wissen enthüllt erhielten. In der Mitte standen die Christus-Eingeweihten. Sie erhielten mit der Offenbarung in unmittelbarem Zustande auch zugleich die Fähigkeit, in menschliche Begriffsformen ihre Geheimnisse zu kleiden. Die Saturn-, Jupiter- und Mars-Eingeweihten mußten sich mehr in Sinnbildern aussprechen; die Christus-, Venus-, Merkur- und Vulkan-Eingeweihten konnten sich mehr in Vorstellungen mitteilen. (Lit.: GA 13, S 196)

Als Folge des Sündenfalls wurde Adam ein Teil der Kräfte seines Ätherleibs entzogen; nachdem er vom **Baum der Erkenntnis** gegessen hatte, sollte er nicht auch noch vom **Baum des Lebens** kosten, wie es in der Genesis heißt. Der luziferische Einfluss erstreckte seine Wirkungen auch in den Astralleib dieses Hauptpaares Adam und Eva, so dass es unmöglich war, alle die Kräfte, die in Adam und Eva waren, auch herunterfließen zu lassen durch das Blut der Nachkommen. Den physischen Leib musste man durch alle die Geschlechter herunter sich fortpflanzen lassen, aber von dem Ätherleib behielt man in der Leitung der Menschheit etwas zurück.

Adam wurde nun auch viel tiefer in die irdische Stofflichkeit versetzt, als das vorher der Fall gewesen war. Nun erst begann die Zeit, wo sich der Mensch bis in das feste Erdenelement hinein inkarnieren konnte, in jenes kristalline Erdelement, das überhaupt erst durch den Mondaustritt entstanden war. Diese tiefergehende Verkörperung war dadurch möglich, dass mit dem Mond die größten, die sprödesten Substanzen aus der Erde herausgegangen waren. Jetzt beginnt aber auch erst die Zeit,

von der an der Mensch sein eigenständiges Ich zu entwickeln begann, das vorher noch ganz im Schoß der geistigen Welt beschlossen war.

Ein Teil der Kräfte des Ätherleibs wurde also Adam genommen und ging folglich auch nicht auf seine Nachkommen über. Dieser Teil wurde, wie sich Rudolf Steiner ausdrückt, aufbewahrt in der **großen Mutterloge der Menschheit**. Der unschuldige Teil der Adamseele, gleichsam der unschuldigen himmlischen Schwesterseele des irdischen Adam, wurde später, viel später, dem nathanischen Jesusknaben als „provisorisches Ich“, wie Rudolf Steiner sagt, eingegliedert. Der von den luziferischen Mächten frei gebliebene Teil des Stammvaters der Menschheit, der *alte* Adam, wurde nun als **neuer Adam** in dem nathanischen Jesuskindlein wiedergeboren. Zurecht spricht Rudolf Steiner hier von einem provisorischen Ich, denn von einem eigentlichen menschlichen Ich kann ja zunächst nicht die Rede sein, da diese unschuldige Schwesterseele des irdischen Adam vor der Zeitenwende noch niemals in irdischen Verhältnissen inkarniert gewesen war, die Entfaltung des menschlichen Ichs aber ohne irdische Inkarnation nicht möglich ist.

Die Menschen haben genossen von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen, das heißt, was von dem luziferischen Einfluß kam; aber es wurde auch gesagt: Jetzt müssen wir ihnen die Möglichkeit nehmen, auch zu genießen von dem Baume des Lebens! Das heißt, es wurde eine gewisse Summe von Kräften des Ätherleibes zurückbehalten. Die flossen jetzt nicht auf die Nachkommen herunter. Es war also in Adam eine gewisse Summe von Kräften, die ihm nach dem Sündenfalle genommen wurden. Dieser noch unschuldige Teil des Adam wurde aufbewahrt in der großen Mutterloge der Menschheit, wurde dort gehegt und gepflegt. Das war sozusagen die Adam-Seele, die noch nicht berührt war von der menschlichen Schuld, die noch nicht verstrickt war in das, wodurch die Menschen zu Fall gekommen sind. Diese Urkräfte der Adam-Individualität wurden aufbewahrt. Sie waren da, und sie wurden jetzt als "provisorisches Ich" dahin geleitet, wo dem Joseph und der Maria das Kind geboren wurde, und in den ersten Jahren hatte dieses Jesuskind die Kraft des ursprünglichen Stammvaters der Erdenmenschheit in sich. (Lit.: GA 114, S 89)

Bis zu seiner ersten irdischen Inkarnation als nathanischer Jesus lebte diese unschuldig gebliebene Schwesterseele des Adam als **erzengelartige Wesenheit**, wie Rudolf Steiner oft betont hat, in der geistigen Welt und wirkte im wesentlichen nur bis zum Ätherleib herab. Natürlich war er kein Erzengel, denn die Erzengel stehen in ihrer geistigen Entwicklung zwei Stufen über dem Menschen, aber das Gefüge seiner Wesensglieder war ähnlich denen der Erzengel. Der Unterschied besteht darin, dass die höheren Wesensglieder, in diesem Fall vom Ich aufwärts, noch nicht seine eigenen sind, sondern von höheren Wesenheiten getragen werden. Das war ja bei allen Menschen der Fall, bevor sie zur ersten irdischen Inkarnation herabgestiegen sind und auch heute noch wesentliche Teile unserer höheren Wesensglieder im Schoß der geistigen Welt geborgen, nun allerdings hauptsächlich nicht mehr vom Ich, sondern vom Geistselbst an aufwärts. Rudolf Steiner zwar über die Wesensglieder der Schwesterseele des Adam, als sie noch in der geistigen Welt weilte, keine näheren Angaben gemacht, aber wir dürfen den Wesensbau der Erzengel durchaus zum Vergleich heranziehen. Wie sind also die Wesensglieder der Erzengel beschaffen?

Die Erzengel haben prinzipiell die gleichen sieben Wesensglieder wie der Mensch, doch sind sie etwas anders geartet und anders angeordnet als beim Menschen. Die Erzengel haben ihren physischen Leib, der nicht bis in die dichte Stofflichkeit hinunterreicht, nur aus den Elementen Luft und Feuer gewoben und die Körper sind wie bei allen Wesenheiten der dritten Hierarchie weder in sich zusammenhängend, noch voneinander abgegrenzt, sondern können sich durchdringen. Nur der physische Leib und der Ätherleib der Erzengel ist auf dem physischen Plan; alle höheren Wesensglieder, also Astralleib, Ich, Geistselbst, Lebensgeist und Geistesmensch, sind auf dem Astralplan zu finden.

"Die Erzengel haben überhaupt dasjenige, was wir hier als den astralischen Leib gezeichnet haben, gar nicht verbunden mit physischem Leib und Ätherleib; und was wir von ihnen suchen können als ihr unterstes Glied, das müssen wir so zeichnen: physischer Leib, Ätherleib, 1, 2, das haben Sie sozusagen getrennt, und alle die höheren Prinzipien sind jetzt in einer höheren Welt da droben. So daß wir von den Erzengeln das vollständige Bild nur haben, wenn wir an zwei Orten suchen, wenn wir uns sagen: Da ist nicht, wie beim Menschen, alles in einer einzigen Wesenheit vereinigt; da ist gleichsam oben das Geistige und unten spiegelt sich das Geistige. — Es kann sich ein physischer Leib und ein Ätherleib für sich nur vereinigen, wenn dieser physische Leib nur in Luft und Feuer ist. Also die Erzengel könnten Sie zum Beispiel nicht in irgendeiner Wassermasse daherbrausen fühlen ihrem physischen Leibe nach, sondern Sie



könnten sie nur in Wind und Feuer wahrnehmen, und zu diesem dahinbrausenden Wind und zu diesem Feuer müssen Sie also hellseherisch in der geistigen Welt das geistige Gegenstück suchen. Das ist nicht mit seinem physischen Leib auch nicht einmal mit seinem Ätherleib vereint." (Lit.: GA 110, S 114)

Ähnlich ist es nun auch bei dem nathanischen Jesusknaben, ehe er sich in der Weihnachtszeit zur Zeitenwende als Sohn der Maria und des Josef erstmals irdisch verkörperte. Das Ich war damals noch nicht sein eigenes, war noch kein eigenständiges Menschen-Ich. Der Astralleib, der frei geblieben war von der luziferischen Versuchung, war noch nicht auf dem physischen Plan zu finden, sondern wirkte und webte in der astralen Welt und war nicht unmittelbar verbunden mit dem Ätherleib, der bereits auf den physischen Plan herabgestiegen war. Es war dies ein mächtiger Ätherleib, der die belebenden Kräfte des *Baums des Lebens* in sich trug, die nicht ihm, wohl aber dem *alten Adam* entzogen worden waren. Und in die physische Welt reichte der spätere nathanische Jesus überhaupt nur bis zum Feuer- und Luftelement herunter.

Diese Wesenheit des späteren nathanischen Jesusknaben wurde erst zur Zeitenwende in einen Menschenleib geführt, der in der Blutsverwandtschaft seinen physischen Leib hinaufleitete bis zu dem *alten Adam* – und „der war Gottes“, wie es im Geschlechtsregister des Lukas-Evangeliums (Lk 3,38) heißt, d.h. er war der unmittelbaren Schöpfung der Elohim entsprungen. Der nathanische Jesus hängt also nicht nur in einfacher, sondern in *zweifacher* Weise mit dem alten Adam zusammen. Einerseits dadurch, dass in ihm der von der luziferischen Versuchung unberührte, unschuldig gebliebene Teil des Adam verblieben war, und andererseits dadurch, dass sein physischer Leib in direkter Blutlinie vom Leib des alten Adam abstammte, jenes Leibes, in dem ein Mensch erstmals die feste physische Erde betreten hatte.

Bis es so weit kam, dass der nathanische Jesus als irdischer Mensch geboren werden konnte, war aber noch ein weiter Weg zurückzulegen, auf dem die unschuldig gebliebene Schwesterseele des Adam in ihrer erengelartigen Gestalt wichtige Aufgaben für die Menschheitsentwicklung zu leisten hatte. Vieles davon haben wir in der Vergangenheit schon besprochen; im nächsten Vortrag wollen wir dieses Wissen mit den heute gewonnen Erkenntnissen weiter vertiefen.